AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
http://ageconsearch.umn.edu
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

SCHRIFTEN DER GESELLSCHAFT FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN DES LANDBAUES E.V.

Schmitz-Möller, P.: Agrarökonomie in der Forschungsförderung der DFG. In: Kuhlmann, F., Schmitz, P.M.: Good Governance in der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 42, Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (2007), S. 59-61.

Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Bd. 42, 2007: 59-61

AGRARÖKONOMIE IN DER FORSCHUNGSFÖRDERUNG DER DFG

Patricia Schmitz-Möller[*]

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft als eine Nicht-Regierungsorganisation und als die zentrale Selbstverwaltungsorganisation der Wissenschaft unterstützt satzungsgemäß die Wissenschaft in all ihren Zweigen. Nach einem wissenschaftsgetriebenen sogenannten "Bottom-Up"-Prinzip werden Fördermittel ausschließlich auf der Basis eines Peer Review-Verfahrens vergeben. Höchster Maßstab für Förderentscheidungen sind die wissenschaftliche Qualität von Anträgen und die wissenschaftliche Exzellenz der Antragsteller. Seit 2004 spielen in den Begutachtungsprozessen der DFG die von der Wissenschaftlergemeinschaft gewählten Mitglieder der Fachkollegien eine zentrale Rolle. Zu den Aufgaben der ehrenamtlich tätigen Fachkollegiaten zählen die wissenschaftliche Bewertung aller DFG-Anträge des jeweiligen Fachs, die Beratung von Senat und Präsidium, strategische Planungen und die Qualitätskontrolle des Begutachtungsprozesses. Im vierjährigen Turnus finden die Wahlen der Fachkollegien statt. In diesem Zuge wird auch darüber entscheiden, welche Fächer jeweils mit eigenen gewählten Fachkollegiaten vertreten sein sollen. Eine entscheidende Rolle spielt dabei die Zahl der in einem Fach eingereichten Anträge.

Das Fachgebiet Agrarwissenschaften war bis Ende 2003 im Fachausschuss "Landwirtschaft und Gartenbau" vertreten, der mit der Reformierung des Begutachtungswesens und der Einführung der Fachkollegien durch das Fachkollegium 207 "Agrar- und Forstwissenschaften, Gartenbau und Tiermedizin" abgelöst und mit zwei weiteren früheren Fachausschüssen zusammengeführt wurde. Im Fachkollegium 207 sind insgesamt 15 Fächer mit jeweils zwei gewählten Fachkollegiaten pro Fach repräsentiert. Das Fach „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus" wurde mit der Einführung der Fachkollegien in das Fach „Agrarökonomie und –soziologie" umbenannt. Das sicherlich flexibelste Förderprogramm der DFG ist die Einzelprojektförderung im Normalverfahren, das auf die Belange aller Fachgebiete ideal zugeschnitten ist. Aus den im Fachkollegium 207 vertretenen Fachgebieten stammen lediglich 3,5 % aller bei der DFG eingereichten bzw. auch bewilligten Anträge im Normalverfahren[1]. Das Fachkollegium 207 wird in der DFG den Lebenswissenschaften (Biologie und Medizin) zugeordnet, in denen die Anträge des Fachkollegiums 207 knapp 10 % ausmachen. Im Jahr 2006 betrug der Anteil der im Fach „Agrarökonomie und –soziologie" bewilligten Mittel rund 7 %. Im Durchschnitt der letzten vier Jahre wurden pro Jahr rund 23 Anträge im Fach „Agrarökonomie und –soziologie" eingereicht. Im gesamten Fachkollegium waren es durchschnittlich 480 Anträge[2].

Eines der Hauptanliegen der DFG ist die Nachwuchsförderung, für die sie über eine Palette unterschiedlicher Fördermöglichkeiten für jüngere Wissenschaftler verfügt: Angefangen von den Forschungsstipendien, die insbesondere die Finanzierung von zeitlich begrenzten Auslandsaufenthalten ermöglichen sollen, bis hin zur Heisenbergprofessur, die exzellenten und berufbaren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nicht nur eine fünf Jahre lang von der DFG finanzierte Stelle, sondern bei den entsprechenden landesrechtlichen Voraussetzungen im Anschluss auch die Aussicht auf eine unbefristete Weiterbeschäftigung bietet. Das Heisen-

[*] Dr. Patricia Schmitz-Möller ist Programmdirektorin der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Gruppe Lebenswissenschaften 1, patricia.schmitz-moeller@dfg.de.

[1] Zum Normalverfahren gehören in erster Linie Einzelanträge, Forschungsstipendien, das Emmy-Noether-Programm, das Heisenbergprogramm, Forschergruppen sowie Schwerpunktprogramme.

[2] Seit 2006 werden bei 3-Jahresanträgen die ersten zwei bzw. das dritte Jahr in der EDV nicht mehr gesondert als Einzelanträge erfasst. Damit einher geht statistisch betrachtet ein Rückgang der Antragszahlen in allen Fächern, der nicht der Realität entspricht. Die Zahlen sind somit nur bedingt vergleichbar.

bergprogramm ist insbesondere bei Geistes- und Sozialwissenschaftlern gefragt. Obwohl es jüngeren Wissenschaftlern eine große Forschungsfreiheit bietet und großes Renommee einbringt, haben Agrarwissenschaftler in den letzten Jahren dieses Programm kaum genutzt. So wurden in den Jahren 2003 bis 2005 nur insgesamt sieben Anträge eingereicht, von denen drei bewilligt wurden. Aus der Agrarökonomie stammte kein Antrag. Mit dem Emmy-Noether-Programm wird herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit zu geben, sich durch die eigenverantwortliche Leitung einer Nachwuchsgruppe verbunden mit qualifikationsspezifischen Lehraufgaben zügig für eine wissenschaftliche Leitungsaufgabe, insbesondere als Hochschullehrer zu qualifizieren. Angesprochen sind Nachwuchswissenschaftler/innen aller Fachdisziplinen, die neben einer mindestens zwei bis maximal vierjährigen Postdoc-Erfahrung substantielle internationale Forschungserfahrung während der Promotion oder in der Post Doc-Phase vorweisen können. Die meisten Anträge im Emmy-Noether-Programm stammen aus den Naturwissenschaftlern und den Lebenswissenschaften. In den Jahren 2003 bis 2005 wurden in den Agrarwissenschaften insgesamt 14 Anträge im Emmy-Noether-Programm (Forschungsstipendien und Nachwuchsgruppen) eingereicht, von denen insgesamt 10 gefördert wurden. Die Tatsache, dass alle fünf im Fach Agrarökonomie und –soziologie beantragten Anträge erfolgreich waren, sollte ein Ansporn für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Agrarökonomie sein, sich verstärkt in diesem sehr angesehenen und finanziell attraktiven Programm zu bewerben.

Von allen koordinierten Verfahren bei der DFG, zu denen die Schwerpunktprogramme, Forschergruppen, Sonderforschungsbereiche (inklusive der Variante Transregio) sowie die Graduiertenkollegs gehören, sind in den Agrarwissenschaften insbesondere Forschergruppen sehr gefragt. Dieses Instrument auch bietet Wissenschaftlern, die nicht an einem Ort angesiedelt sind, die Möglichkeit als kleinere Gruppe gemeinsam in enger Kooperation eine Forschungsaufgabe für einen Zeitraum von sechs Jahren zu bearbeiten. Besonders kleinere Fachgebiete werden von diesem Instrument angesprochen, das unter den koordinierten Verfahren als das flexibelste gilt. Der Hauptausschuss hat mit der Modularisierung des Programms einen weiteren Schritt getan, den jeweiligen fachlichen Anforderungen noch stärker als bislang Rechnung tragen. Im Jahr 2006 befanden sich 13 aus den Agrarwissenschaften oder der Tiermedizin initiierte Forschergruppen in der Förderung. Zwei von ihnen haben ihren Schwerpunkt in der Agrarökonomie: Die Forschergruppe 497 „Strukturwandel und Transformation im Agrarbereich“ (Sprecher: Professor Kirschke, Humboldt-Universität zu Berlin) wurde 2003 eingerichtet. Die Forschergruppe 756 „Impact of shocks on the vulnerability to poverty: consequences for the development of emerging Southeast Asian economies“ (Sprecher: Professor Waibel, Universität Hannover) wird seit 2006 gefördert. Ferner sind Agrarökonomen mit einzelnen Projekten an Sonderforschungsbereichen oder Graduiertenkollegs beteiligt. Stärker noch als in Forschergruppen wird die überregionale Kooperation von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in den in der Regel vom Senat der DFG für die Dauer von sechs Jahren eingerichteten Schwerpunktprogrammen gefördert. Schwerpunktprogramme sollen spürbare Impulse zur Weiterentwicklung der Forschung durch die koordinierte, ortsverteilte Förderung wichtiger neuer Themen (Stichwort "emerging fields") geben. Derzeit sind zwei laufende Schwerpunktprogramme fachlich im Fachkollegium 207 (SPP 1149 „Heterosis bei Pflanzen – Genomforschung zur Kausalanalyse eines biologischen Schlüsselphänomens und Grundlagen für dessen optimale Nutzung in der Pflanzenzüchtung“ und SPP 1315 „Biogeochemical Interfaces in Soil“) angesiedelt. Auffällig ist, dass es in den vergangenen Jahren keine von den Agrarökonomie ausgehende Initiative auf Einrichtung eines Schwerpunktprogramms gab. Grund dafür sind wahrscheinlich nicht fehlende geeignete Fragestellungen oder eine mangelnde kritische Masse an beteiligten Wissenschaftlern. Häufig ist den Wissenschaftlern nicht bekannt ist, dass für die Vorbereitung einer solchen Schwerpunktprogramminitiative die DFG Rundgespräche finanziert.

Die Agrarökonomie und –soziologie ist ein kleines Fach im Fachkollegium 207, dessen Zukunft als eigenständiges Fach davon abhängt, dass weiterhin genügend oder mehr Anträge als bislang bei der DFG eingereicht werden. Mit einer durchschnittlichen Bewilligungsquote von 48 % (bezogen auf die Gesamtsumme in € der letzten vier Jahre) waren die Anträge im Normalverfahren recht erfolgreich. In der Agrarökonomie und –soziologie mangelt es nicht an qualifizierten und motivierten Nachwuchswissenschaftlern. Dies spiegelt sich in der Tatsache wider, dass die wenigen Anträge auf Emmy-Noether-Nachwuchsgruppen vergleichsweise sehr erfolgreich waren. Dennoch werden die Angebote der DFG zur Nachwuchsförderung kaum in Anspruch genommen. Dies gilt besonders für das Heisenbergprogramm, das auf die Bedürfnisse junger Agrarökonomen zugeschnitten ist. In den koordinierten Verfahren ist die Agrarökonomie und –soziologie mit Ausnahme von zwei Forschergruppen nicht federführend vertreten. Das Angebot der DFG z. B. zur Finanzierung von Rundgesprächen zum Zweck der Vorbereitung von Initiativen auf Einrichtung neuer Schwerpunktprogramme gilt es zukünftig stärker zu nutzen.